



So sieht der Entwurf für das neue Stadtquartier auf dem Gelände der früheren Rochdale-Kaserne aus. Die BISS wünscht sich für das künftige Viertel einen sozialen und ökologischen Wohnungsbau.

Foto: Peter Unger

Eklat am Runden Tisch Konversion

Die Stadtentwicklungsinitiative BISS gehörte zu den Vorkämpfern für eine angemessene Bürgerbeteiligung bei der Nutzung von Kasernenflächen. Jetzt gibt sie entnervt auf.

Eklat am Runden Tisch Konversion

Die Stadtentwicklungsinitiative BISS gehörte zu den Vorkämpfern für eine angemessene Bürgerbeteiligung bei der Nutzung von Kasernenflächen. Jetzt gibt sie entnervt auf.

Michael Schläger

■ **Bielefeld.** Es geht um echte Filetstücke der Stadtentwicklung. Nachdem die britischen Streitkräfte Bielefeld verlassen hatten, wurden große Kasernenflächen (Catterick, Rochdale) und Wohngebiete (zum Beispiel im Musikerviertel) frei. Die Bielefelder Initiative für sozial-ökologische Stadtentwicklung (BISS) setzte sich von Anfang an dafür ein, dass diese Areale nicht an private Investoren fallen, sondern öffentlichem Wohnungsbau dienen. Auch auf ihr Engagement ging 2015 der Ratsbeschluss zur Gründung eines eigenständigen Beirats „Runder Tisch Konversion“ zurück. Doch nach acht Jahren verlässt die BISS nun den Runden Tisch. Am 6. November war für die Initiative Schluss. „Wir reiten das tote Pferd nicht mehr“, sagt entnervt BISS-Sprecher Christian Presch.

Mehr als 40 Gruppen, Initiativen und Organisationen seien anfangs am Runden Tisch vertreten gewesen, berichtet Klaus Kortz, der die BISS dort bis zuletzt vertrat. Doch inzwischen kämen noch maximal 14 oder 15 Leute zu den viermal im Jahr anberaumten Sitzungen. Regelmäßig dabei seien noch die Nachbarschafts-

initiative der Rochdale-Kaserne oder der Stadtelternrat, schon seltener Mieterbund, die Wohnungsgesellschaft BGW oder die Stadtwerke.

„Es sind nie klare Strukturen geschaffen worden“, beklagt Christian Presch. Zwar habe es eine Leitbild- und Prozessvereinbarung gegeben. Doch die sei schon ein Kompromiss gewesen und am Ende zerfasert worden. So seien Beschlüsse und Empfehlungen nie richtig weitergegeben worden. Die eigentlich zwischengeschaltete Steuerungsgruppe aus Politikern, über die genau das erfolgen sollte, habe lange Zeit gar nicht getagt,

sich als intransparentes Gremium erwiesen. Bei den Parteien beobachtet Presch ein zu großes Maß an „Verwaltungshörigkeit“ und „aggressives Desinteresse“ an einer neuen Form der Bürgerbeteiligung, die über den Runden Tisch hergestellt werden sollte.

„Eigentlich sollten wir auch Empfehlungen zur künftigen Nutzung der ehemals britischen Wohngebiete geben“, so Klaus Kortz. Tatsächlich sei der Runde Tisch in diesen Fragen im Vorfeld nie einbezogen worden. Jüngstes Beispiel: Aus der Zeitung habe man erfahren, dass es den Aufstellungsbeschluss für einen Bebau-

ungsplan in der früheren Briten-Siedlung am Dreierfeld geben solle.

Aus Sicht der BISS hätte die Stadt gute Chancen, zumindest noch das Gelände der früheren Catterick-Kaserne, wenn nicht mehr gegen geringe Abschlagszahlungen zurückzuhalten. Sie drängt die Stadt zur Klage gegen die Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten (BIMA), in deren Besitz sich die Konversionsflächen befinden. Grund dafür wäre der sogenannte Garnisonsvertrag, den das frühere NS-Regime 1935 mit dem Rathaus geschlossen hatte. In dem ging es um die Überlassung von Grundstücken für den Kasernenbau. Es gebe gute Gründe dafür, dass dieser Vertrag unwirksam war. Die Stadt und vor allem Planungsdezernent Gregor Moss wollten dies aber nicht juristisch klären lassen.

Beim Runden Tisch will die BISS nicht mehr mitmachen, die Konversion aber weiter kritisch begleiten. Geplant sind nun eigene Veranstaltungen, Diskussionsrunden, vielleicht ein Podcast. „Boden ist nicht vermehrbar“, sagt Christian Presch. Die Konversion biete die einmalige Chance, Flächen an Bürgerinteressen ausgerichtet zu nutzen.



Die BISS verlässt den Runden Tisch Konversion, sagen Klaus Kortz (links) und Christian Presch.

Foto: Sarah Jonek